

## ■ Schalten Sie die EU doch mal eine Woche ab!

### 25 Jahre für Europa – zum Abschied von *Doris Pack* aus dem Europäischen Parlament

**D**oris Pack (CDU) war 25 Jahre Abgeordnete des Europäischen Parlaments. Davor war sie bereits 13 Jahre Mitglied des Deutschen Bundestages. Wir haben die saarländische Politikerin am Ende ihrer parlamentarischen Zeit zu ihren Erfahrungen in der europäischen Kultur- und Bildungspolitik befragt. Die Fragen stellte Marc Grandmontagne.

*KuMi: Liebe Frau Pack, 25 Jahre im Europäischen Parlament sind eine lange Zeit. Neben Ihrem kontinuierlichen Engagement für die südöstlichen Länder Europas waren Sie zuletzt Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung, in dem Sie seit 1989 aktives Mitglied waren. Hatten Sie nie Lust, mal etwas anderes zu machen? Was hat Sie über all die Jahre motiviert – bedenkt man die untergeordnete Rolle, die Europa in diesen beiden Politikfeldern spielt?*

*Doris Pack:* Mag sein, dass Kultur und Bildung als eher abseitige Themen in Europa gelten. Für mich sind sie das nicht. Gerade der über die europäischen Bildungs- und Kulturprogramme ermöglichte Austausch für Jugendliche und Studenten bildet das Herz Europas: die Begegnung mit den anderen Ländern. Für die Generation der nach dem Mauerfall Geborenen ist ein Europa ohne Grenzen mittlerweile absolute Normalität. Dabei wurden und werden auch die Eltern mitgenommen. Bildung und Kultur sind damit keine randständigen Politikbereiche, sondern Wege, auf denen Europa emotional erfahrbar wird.

*Wenn Sie zurückblicken auf 1989 Ihr erstes*

*Jahr im Parlament: Wie hat sich insbesondere der Bereich Kultur entwickelt? Was unterscheidet das Programm »Kreatives Europa« von dem, was Sie 1989 gemacht haben?*

Als ich anfang im Europäischen Parlament, spielte die Kultur praktisch noch keine Rolle. Erst seit dem Vertrag von Maastricht (1992) besitzt Europa eine Kompetenz auf diesem Gebiet. Da wurde erkannt, dass zur Herausbildung einer europäischen Identität die Kultur eine wichtige Rolle spielt. Die ersten Kulturprogramme (1996–1999) hießen »Kaleidoskop«, »Raffael« und »Ariane« und waren noch spartenbezogen (Bildende Kunst, europäisches Kulturerbe und Darstellende Künste). Mit »Kaleidoskop« beispielsweise wurden europäische partnerschaftliche Projekte im Kunst- und Kulturbereich gefördert, insgesamt haben wir mit rund 37 Mio. Euro über 500 Projekte gefördert. Das war allerdings alles noch wenig zielorientiert. Da gab es noch keine Ausschreibungen, die Möglichkeiten zur Teilnahme an diesen Programmen waren geringer und hingen oft auch von guten Fürsprechern im Europäischen Parlament ab.

*Und heute?*

Die Programme sind gewachsen, sowohl was die finanziellen Möglichkeiten, als auch was die strategische Einordnung in die europäische Gesamtpolitik angeht. Das am 1. Januar 2014 gestartete Programm »Kreatives Europa« soll mittels Kulturförderung zur Umsetzung der Wachstumsstrategie Europa 2020, deren vorrangiges Ziel ein »intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum« ist, beitragen. Die Bereiche Kultur und Medien sind hier unter einem Dach zusammengefasst.

*Das kann man auch kritisch sehen.*

Natürlich, aber bedenken Sie bitte, dass die EU-Kulturkompetenz nur eine ergänzende Funktion zu den Mitgliedstaaten bildet. Die eigentliche Verantwortung für Kultur liegt bei ihnen. Und in der jetzigen Zeit liegt das Hauptaugenmerk der Europäischen Kommission und der Mitgliedstaaten nun mal auf der wirtschaftlichen Entwicklung. Gerade der Süden Europas braucht dringend eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist ein wirtschaftlicher Schwerpunkt gar nicht so ungewöhnlich, denn die Verknüpfung der Bereiche Wirtschaft und Kultur sorgt für größere Bereitschaft in der Politik, überhaupt Geld für die Kultur in die Hand zu nehmen. Das Europäische Parlament hat hart dafür gekämpft, den Bereichen Kultur und Medien einen angemessenen Platz einzuräumen. Im aktuellen Programm gibt es für beide Teilbereiche jeweils ein eigenes Budget. Und die Filmförderung – Kopro-

#### Chronik zur Kulturpolitik

##### März 2014

**11.3. Wien** In der seit Monaten schwelenden Finanz- und Führungskrise des Hauses wird Burgtheaterdirektor Matthias Hartmann seines Amtes entbunden.

**12.3. Leipzig** Zur Eröffnung der Leipziger Buchmesse wird dem indischen Historiker Pankaj Mishra für sein Buch »Aus den Ruinen des Empires. Die Revolte gegen den Westen und der Wiederaufstieg Asiens« der mit 15.000 Euro dotierte Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung 2014 verliehen.

**14.3. Deutschland** Die Ministerpräsidenten der Länder beschließen, dass der Rundfunkbeitrag um 48 Cent pro Monat gesenkt werden soll.

**16.3. Leipzig** Leipziger Buchmesse und Lesefest Leipzig liest melden 237.000 Besucher, davon 175.000 auf dem Messegelände. Seit 13.3. präsentierten sich insgesamt 2.194 Aussteller aus 42 Ländern. Über 3.200 Veranstaltungen an 410 Leseorten in Leipzig fanden statt. Gastland war die Schweiz.

**22.3. Berlin** Der Regisseur Volker Schlöndorff stellt auf der Berlinale »Baal«, die Fernsehverfilmung des Brecht-Stücks in einer restaurierten Fassung vor.

Darsteller sind u.a. Rainer Werner Fassbinder, Margarethe von Trotta und Hanna Schygulla. Seit der Erstausstrahlung hatten die Brecht-Erben eine weitere Aufführung verhindert.

**22.3. Köln** Mit 101.000 Menschen verzeichnet die lit. Cologne einen neuen Besucherrekord. Das Programm verzeichnet an elf Festival-Tagen 196 Veranstaltungen, davon 91 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Der mit 2.222 Euro dotierte Debütantenpreis »Silberschweinpreis« geht 2014 an Gunnar Cynbulk für seinen Roman »Das halbe Haus« (Dumont Verlag).

**24.3. Berlin** Nach der Aufgabenverteilung zur Digitalen Agenda fällt die Verleihung des Deutschen Computerspielpreises ab sofort nicht mehr in den Verantwortungsbereich des BKM, sondern in den des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur.

**27.3. Sachsen-Anhalt** Am Welttheatertag wird durch die Magdeburger Theater-Intendantin Karen Stone ein Theaterstreit unter den Sachsen-Anhaltinischen Theatermachern entfacht. Stone verteidigt Subventionenkürzungen und Umverteilungen von Fördergeldern, wobei ihr eigenes Haus verschont bleibt.

**31.3. Berlin** Die erste Vollversion der Deutschen Digitalen Bibliothek geht online und wird in der Wandelhalle der Gemädegalerie – Staatliche Museen zu Berlin im Beisein von BKM Monika Grütters präsentiert.

##### April 2014

**4.4. Marl** Zum 50. Mal wird der Grimme-Preis (Fernsehpreis) verliehen. Die Preisträger im Bereich Fiktion, Dokumentation sind: Das Dokudrama »Eine mörderische Endscheidung« (NDR/ARTE), »Mord im Eberswalde« (WDR), der Wiener »Tatort: Angezählt« (RBB/ORF), »Grenzgang« (WDR/NDR), die Echtzeit-Serie »Zeit der Helden« (SWR/ARTE), der Dokumentarfilm »Restrisiko« (BR), »Sonneborn rettet die Welt« (ZDF/ZDF neo), »Betongold« (RBB/ARTE), »Work hard – play hard« (ZDF/ARTE). Im Bereich Unterhaltung werden »Circus Halligalli« sowie Jan Böhmermann, Matthias Schulz und Philipp Käßbohrer für das »Neo Magazin« (ZDF/ZDFneo) ausgezeichnet. Die Besondere Ehrung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes geht an die ARD-Krimireihe »Tatort«. Damit wird erstmals ein Programmformat statt einer Persönlichkeit ausgezeichnet.

duktion und Distribution – hat nicht nur etwas mit wirtschaftlicher Entwicklung zu tun, der Film ist ein europäisches Kulturgut.

*Wie viel Geld steht denn insgesamt zur Verfügung?*

Das Programm wurde für die Gesamtlaufrzeit von sieben Jahren mit einem Budget von 1,46 Mrd. Euro ausgestattet. Davon entfallen ca. 455 Mio. Euro (etwa 31 Prozent) auf das Teilprogramm KULTUR. Die Teilprogramme MEDIA und MEDIA Mundus erhalten zusammen 56 Prozent, der sektorübergreifende Aktionsbereich 13 Prozent des Gesamtbudgets. Im Vergleich zum Vorgängerprogramm konnten wir das Gesamtbudget um 8 Prozent steigern. Auch die Neuerungen im Programm sind von großer Wichtigkeit. Die Tatsache, dass wir gerade jungen Kreativen die Chance geben, ein Darlehen für die Umsetzung ihrer Ideen zu erhalten, ist ein neues Instrument, auf dessen Wirksamkeit ich besonders hoffe.

*Sie sind also mit dem Programm zufrieden?*

Angesichts der Reduzierung des Gesamthaushaltes der Europäischen Union: ja.

*Wird die europäische Kulturförderung auch deswegen immer attraktiver, weil die Mitgliedsstaaten die Kulturförderung immer stärker beschneiden, jedenfalls teilweise?*

Das ist ein Problem, in der Tat. In vielen europäischen Ländern ist die Lage in der Tat kritisch, im Vergleich dazu geht es uns in Deutschland noch deutlich besser. Vielerorts beneidet man uns Deutsche für unsere föderale Kulturförderungsstruktur, insbesondere Frankreich versucht gerade, eine »métropole« einzuführen, damit auch außerhalb von Paris die Kulturfinanzierung besser aufgestellt werden kann. Aber die

EU kann und will keine Kompensation für die Mitgliedsstaaten leisten, das gibt der EU-Vertrag gar nicht her. Kultur im europäischen Sinne ist »added value«. Man darf auch nicht unterschätzen, dass es starke Bestrebungen innerhalb Europas gibt, die Macht der EU zu beschränken, ein zu starkes Kulturprogramm passt da nicht rein. Trotzdem sind wir einigermaßen gut aufgestellt, denkt man an die Initiativen »Kulturhauptstadt Europas«, das europäische Kulturerbesiegel, Europeana und das Programm »Kreatives Europa«.

*Welchen Beitrag kann ein europäisches Kulturprogramm überhaupt in Europa leisten – mit Blick auf die Kompetenzen der Mitgliedsstaaten und die Lebensgewohnheiten der Menschen?*

DP: Vor allem kann es die existierenden kulturellen Beiträge in Europa sichtbar machen. Das gelingt beispielsweise mit der »Kulturhauptstadt Europas« zunehmend besser, dieses Format ist heute bekannter und erfolgreicher denn je. Ziel muss doch sein, die europäische Dimension durch die Kultur deutlich zu machen. Nur dadurch werden sich die Menschen der europäischen Identität, die wir alle zweifellos haben, gewahr. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass dieser hohe Anspruch erhalten bleibt, auch in den Verhandlungen zum Programm »Kreatives Europa« haben wir hart darum kämpfen müssen, Einzelheiten dazu will ich lieber nicht nennen. Vielen Akteuren der europäischen Politik ist das entweder nicht bewusst oder sie sind sogar dagegen. Neben den angesprochenen Kulturprogrammen bzw. -initiativen stehen aber auch in den EU-Strukturfonds viele Milliarden Euro zur Verfügung, die in Bereichen der Kulturpolitik eingesetzt werden können und in vielen Regionen

und Mitgliedstaaten bereits auch wurden. Europa ist immer noch etwas, das leider meist national kommuniziert wird, mit bekannten Folgen. Schauen Sie sich die Talkshows doch an: Da sitzen vor allem nationale Politiker, die darüber reden, was Europapolitiker alles falsch machen. Oder zukünftig solche, die diese Europäische Union nicht weiter- sondern mindestens zurückbauen oder sie lächerlich machen wollen. So kann es nicht gehen. Damit versündigen sich auch die Medien an Europa und der Zukunft unserer Kinder.

*Wie schätzen Sie in diesem Licht die Allianz der Europagegner ein, die bei den Wahlen zum Europäischen Parlament Stimmgewinne für sich verbuchen konnten?*

Dass auch die Kleinstparteien Abgeordnete stellen, ist auf eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zurückzuführen, die die drei Prozent-Hürde für die Wahlen zum Europäischen Parlament gekippt hat. Das ist aber natürlich keine Erklärung für die Gewinne bei den Rechten. Die EU ist kein Paradies, aber alles zerstören zu wollen, ist die denkbar schlechteste Option. Parteien wie z.B. die UKIP, der Front National oder zukünftig die AfD haben doch keine Rezepte. Die bisherigen Mitglieder dieser Parteien arbeiten ja nicht mal in den parlamentarischen Ausschüssen mit. Was ist denn das für eine Haltung? Totalverweigerung? Wofür werden die bezahlt? Wir machen doch Politik nicht für uns, sondern für die nachfolgenden Generationen. Ja, es dauert und ja, es ist viel Bürokratie. Aber bitte seht doch mal, welchen Weg wir zurückgelegt haben, wir ziehen doch unsere Lehren. Auch die europäische Politik besteht aus dem täglichen Klein-Klein. Aber wo wären wir ohne die EU? Die Welt hat

**7.4. München/Berlin** Cornelius Gurlitt unterschreibt eine Verfahrensvereinbarung, mit der er einwilligt, dass Werke aus der Sammlung Gurlitt (»Schwabinger Kunstfund«), die nach eingehender Untersuchung der Raubkunst zuzuordnen sind, den rechtmäßigen Eigentümern zurückgegeben werden. Den Untersuchungen zugrunde liegen die »Washingtoner Prinzipien«. Die jüdische Claims Conference begrüßt diesen Schritt Gurlitts.

**9.4. Berlin** Der Entwurf für den Bundeshaushalt 2014 sieht vor, für kulturelle Freiwilligenarbeit im Ausland nur rund 3 Mio. Euro zur Verfügung zu stellen. Dies sind über 700.000 Euro weniger als 2013. Dabei ist die Nachfrage nach Freiwilligenarbeit im Bildungs- und Kulturbereich groß. Allein beim staatlich geförderten Kulturweit-Programm kamen 2013 auf jeden freien Platz sieben Bewerbungen.

**11.4. Bielefeld** Die diesjährigen Big Brother Awards – Oscars für Überwachung werden vergeben. Die Preisträger sind: Bundeskanzleramt (geheimdienstliche Verstrickungen in den NSA-Abhörskandal und unterlassene Schutz- und Abwehrmaßnahmen), Mein Fernbus GmbH (Verpflichtung, mit jedem Ticketkauf den Ausweis vorzeigen zu müssen), »Spione im

Auto« (kontinuierliche Überwachung und Datensammlung aller Bewegungen mit dem Auto), CSC Computer (Arbeit an sicherheitsrelevanten Projekten wie elektronischem Personalausweis und externe US-amerikanische Geheimdienste), RWE Vertrieb AG (Einsatz der Überwachungssoftware von Verint Systems zur Leistungskontrolle von Mitarbeitern), LG Electronics Deutschland (Übermittlung privater Daten von Fernsehkäuffern), Julia und Winston Award – Sonderpreis für Edward Snowden (Aufdecker der NSA-Abhörpraktiken).

**11.4. Moskau** Das russische Kulturministerium veröffentlicht neue Leitlinien für die Kultur Russlands unter dem Titel »Russland ist nicht Europa«. Diese Kulturleitlinien fassen die Zielsetzungen russischer Kulturpolitik zusammen, deren Anliegen, die »kulturelle und geistige Einheit« Russlands zu festigen und sie dabei vor westlicher Toleranz und Verderbtheit zu schützen, verstärkt verfolgt werden soll.

**28.4. Berlin** Zu seinem Amtsantritt spricht sich der neue Kulturstaatssekretär von Berlin, Tim Renner, für den Bau einer Metropolenbibliothek in Berlin aus. Wissensvermittlung sei in Zeiten der Digitalisierung sehr wichtig. Die geplante Landesbibliothek soll auf

dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof entstehen und etwa 270 Millionen Euro kosten. Renner äußerte sich nicht dazu, woher die Mittel dazu kommen sollen. Weiterhin kündigte Renner bei Amtsantritt an, sich insbesondere um das Thema Digitalisierung kümmern zu wollen und die Unterstützung der freien Szene sei ihm wichtig. Da Berlin keine weiteren Gelder dafür ausgeben könne, müsse die Kulturverwaltung hier insbesondere kommunikativ tätig werden.

**30.4. Berlin** Das Bundeskabinett beschließt den Entwurf eines Gesetzes zur Stabilisierung des Künstlersozialabgabegesetzes. Damit soll die regelmäßige Überprüfung und Beratung der Arbeitgeber im Hinblick auf die Künstlersozialabgabe sichergestellt und dadurch der Abgabegesetzes stabil gehalten sowie mehr Abgabegerechtigkeit hergestellt werden.

**Mai 2014**

**2.5. Fulda** Start der Tournee des globalisierungskritischen Netzwerkes Attac »Kul.tour stoppt TTIP – raus aus der Freihandelsfalle!« mit Unterstützung zahlreicher Künstler.

**5.5. Teheran** Erstmals in der Geschichte der Islami-

sich in den letzten 20 Jahren rasant geändert, hin zu einem komplexen globalisierten Gebilde. Die positiven Seiten Europas sind viel zu selbstverständlich geworden. Vielleicht wäre es gut, wenn es möglich wäre, die EU mal eine Woche abzuschalten, gewissermaßen als Experiment. Erst dann würde man spüren, was wirklich fehlt und wie es tatsächlich ohne die EU wäre.

*Eine spannende Vorstellung! Gehen wir trotzdem einen Schritt zurück: Können Sie ein Beispiel dafür geben, wo die EU ihre Lehren gezogen hat?*

Nehmen Sie die europäische Bankenunion. Noch vor einigen Jahren war es nicht vorstellbar, dass Europa hier eine gemeinsame Linie findet. Wir versuchen doch ernsthaft, Lösungen zu entwickeln. Der status quo ist eine Lehre aus der Finanzkrise. Perfekt ist nichts, aber es besteht die Verpflichtung, immer weiter daran zu arbeiten, die Dinge weiterzuentwickeln, Kompromisse zu schließen und vor allem nicht alles kaputt zu machen. Genau so arbeitet das Europäische Parlament. Es war in der Krise die treibende Kraft, mit einigen Vorschlägen die Regierungen auf Trab zu bringen, um die notwendigen Maßnahmen zur notwendigen Verschärfung des Stabilitätspaktes zu ergreifen.

*Wie sieht Ihre Vision von Europa 2030 aus? Wo stehen wir dann? Was wäre Ihr Wunsch?*

Mein größter Wunsch wäre, dass dann das europäische Haus noch steht und dass an ihm weitergearbeitet worden ist. Vermutlich wird es fünf weitere Mitgliedsstaaten aus dem westlichen Balkan geben. Darüber hinaus gehende Erweiterungen sehe ich nicht. Ich glaube nicht, dass weitere Staaten Osteuropas EU-Mitglieder werden können und die Türkei die Bedingungen schafft oder



Doris Pack, Abgeordnete des Europäischen Parlaments a.D.

überhaupt schaffen will. Hier setze ich auf wirkliche gute Nachbarschaftspolitik mit neuen Ideen der Anbindung, wie es sie ja bereits im Europäischen Wirtschaftsraum gibt. Davon haben beide Seiten mehr. Grundregel muss sein und bleiben, dass wir die Instrumente, die wir haben, auch anwenden und dort neue schaffen, wo sie notwendig sind. Dann kann Europa in eine positive Entwicklung schauen. Für mich bleiben Bildung und Kultur immer die Seele Europas.

*Frau Pack, was sind Ihre Pläne für die nun kommende Zeit außerhalb des Parlaments?*

Mir wurde die Koordination des LUX-Filmjahres des Europäischen Parlaments anvertraut, darauf freue ich mich sehr. Ausgezeichnet werden mit dem Preis Filme, die eine kritische Reflexion mit der europäi-

sehen Einigung ermöglichen. Den Preis gibt es bereits seit 2007. Im Kultur- und Bildungsbereich bin ich weiter engagiert als Präsidentin der Europäischen Kinder- und Jugendbuchmesse, als Vorsitzende der Stiftung für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit, in dem Zusammenhang auch als Verantwortliche für das Deutsch-Französisches Festival der Bühnenkunst in Saarbrücken und Moselle »Perspectives« und als Präsidentin der Volkshochschulen an der Saar. Viele Lehrtätigkeiten u.a. an den Universitäten des Balkans werden mir Gelegenheit geben, mich auch in Zukunft um die europäische Bildungs- und Kulturpolitik zu kümmern.

*Liebe Frau Pack, viel Erfolg Ihnen weiterhin und herzlichen Dank für das Gespräch.*

schen Republik Iran wird eine Frau Intendantin des Stadttheaters in Teheran. Das Kultusministerium ernannte dazu die 43-jährige Theaterregisseurin Parisa Moghtadi.

**6.5. Oberhausen** Mit deutlich gesteigerten Besucherzahlen gehen die 60. Internationalen Kurzfilmtage zu Ende. Rund 440 Filme aus 66 Ländern liefen in 82 Programmen, 134 davon in fünf Wettbewerben. Insgesamt werden Preisgelder in Höhe von 40.750 Euro verliehen. Der Große Preis der Stadt Oberhausen geht in diesem Jahr nach Paraguay für Federico Adornos Film »La Estancia«. Der Hauptpreis, dotiert mit 4.000 Euro, an »Gangster Backstage« von Teboho Edkins (Frankreich/Südafrika).

**6.5. Berlin** Der Bau der Barenboim-Said Akademie im ehemaligen Magazin der Staatsoper Unter den Linden beginnt. Ab 2016 sollen dort ständig bis zu 100 junge Stipendiatinnen und Stipendiaten aus dem Nahen Osten eine dreijährige musikalische und geisteswissenschaftliche Ausbildung erhalten.

**7.5. München** Kunsterbe Cornelius Gurlitt, verstorben am 6.5.2014, vermacht seine Bildwerke testamentarisch der privatrechtlichen Stiftung Kunstmuseum Bern.

**12.5. Gütersloh** Laut »Radar Gesellschaftlicher Zusammenhalt«, einer Studie der Bertelsmann Stiftung halten die Deutschen heute besser zusammen als noch zu Beginn der 90er Jahre. Hamburg nimmt im Gesamtindex eine deutliche Spitzenstellung ein. Neben den Stadtstaaten schneiden auch Baden-Württemberg, Bayern und das Saarland überdurchschnittlich gut ab. Schwerer tun sich die ostdeutschen Bundesländer: Zwar ist auch dort der Gemeinsinn heute stärker als direkt nach der Wende, allerdings ist der Abstand zu den westlichen Bundesländern 25 Jahre nach dem Mauerfall größer denn je.

**13.5. Luxemburg** Der Europäische Gerichtshof verurteilt Google, Daten eines spanischen Bürgers zu löschen. Das Urteil gilt als richtungsweisend, weil das Gericht Google nicht mehr die Rückzugsbehauptung abnimmt, es sei gar kein europäisches Unternehmen. Das Urteil wird kontrovers diskutiert (Stichworte: Zensur; Grundrecht auf Vergessen).

**14.5. Koblenz** Das rheinland-pfälzische Verfassungsgericht hält den 2013 eingeführten Rundfunkbeitrag für verfassungskonform. Geklagt hatte ein Straßenbauunternehmer aus Montabaur mit mehreren Niederlassungen.

**15.5. München** Das Bayerische Verfassungsgericht entscheidet zugunsten der neuen Rundfunkgebührenregelung gegen die Drogeriekette Rossmann, die wegen Ungleichbehandlung geklagt hatte.

**16.5. Hamburg** Der Publizist und Politologe Alfred Grosser erhält den vom Verlagshaus Gruner + Jahr und STERN verliehene Henri Nannen Preis für sein publizistisches und journalistisches Lebenswerk, und der Preis für Verdienste um die Pressefreiheit geht an die US-Journalistin Laura Poitras.

**17.5. Tallin** Orhan Pamuks im Frühjahr 2012 in Istanbul eröffnetes »Museum der Unschuld« wird vom Europäischen Museum Forum (EMF) als »Europäisches Museum des Jahres 2014« ausgezeichnet.

**19.5. Köln** Zur Eröffnung wird erstmals im Rahmen der phil.COLOGNE (Internationales Festival der Philosophie) der bedeutendste deutsche Philosophiepreis, der Meister Eckhart Preis, an die politische Philosophin Seyla Benhabib verliehen.

**25.5. Frankfurt** In der Paulskirche wird der Ludwig-Börne-Preis an den Autor Florian Illies verliehen. Die Laudatio hält Martin Meyer, Feuilletonchef der Neuen Zürcher Zeitung.

*zusammengestellt von Jörg Hausmann*